

Didaktische Überlegungen – LEADER Regionen in Westfalen (Förderzeitraum: 2007–2013)

Das Onlineportal WESTFALEN REGIONAL (WR) der Geographischen Kommission für Westfalen veröffentlicht seit 2013 fortlaufend eine Beitragsreihe über die LEADER-Regionen in Westfalen.

Diese Serie liefert einerseits eine allgemeine Einführung in das LEADER-Förderprogramm der EU zur Entwicklung des ländlichen Raumes in Europa, andererseits werden zahlreiche Projektbeispiele aus den neun westfälischen LEADER-Regionen vorgestellt.

Das LEADER-Konzept:

- a) gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategien, die auf subregionaler Ebene für genau umrissene ländliche Gebiete bestimmt sind
- b) lokale öffentlich-private Partnerschaften („lokale Aktionsgruppen“)
- c) ein „Bottom-up-Konzept“ mit Entscheidungsbefugnis für die lokalen Aktionsgruppen bei der Ausarbeitung um Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien
- d) eine multisektorale Konzeption und Umsetzung der Strategie, die auf dem Zusammenwirken der Akteure und Projekte aus den verschiedenen wirtschaftlichen Bereichen der Wirtschaft beruhen
- e) die Umsetzung innovativer Konzepte
- f) die Durchführung von Kooperationsprojekten
- g) Vernetzung lokaler Partnerschaften

(Definitionen des LEADER-Konzepts (Quelle: Verordnung (EG) Nr. 1698/2005, Art. 61, S. 25), in: www.lwl.org/LWL/Kultur/Westfalen_Regional/Gesellschaft_Politik/LEADER_Ueberblick, Kasten 1)

Die Reihe hat folgenden Aufbau:

- I. Allgemeine Einführung in das LEADER-Förderprogramm der EU für die Periode 2007 bis 2013. Rahmenbedingungen und Arbeitsweisen werden ebenso vorgestellt wie die LEADER-Regionen und die darin kooperierenden Städte und Gemeinden.
- II. Projektbeispiele:
 - a) Einblick in die konkrete Arbeit einer Region: „4 mitten im Sauerland“
 - b) Neue Wanderwege in Ostwestfalen: Nordlippe: „Weg der Blicke“, Südliches Paderborner Land: „Sintfeld Höhenweg“
 - c) Region Hochsauerland: „Dörfer im Aufwind“
 - d) Kooperationsprojekt der Regionen Südliches Paderborner Land und Hochsauerland: „Alme Radweg“
 - e) Region Nordlippe: „Dörentrup: Dorf der Tiere“
 - f) Region Hochsauerland: „Brilon-Wald – Dorfentwicklung, aber wie?“
 - g) Region Bocholter Aa: „Radweg Bocholter Aa“
 - h) Regionen Kulturlandschaft Ahaus, Heek, Legden (AHL), Steinfurter Land und Tecklenburger Land: „Drei münsterländer LEADER-Regionen präsentieren ihre Arbeit“
 - i) Region 4 im Sauerland: „Schmallenberger Sauerland – erste allergikerfreundliche Region in Westfalen“
 - j) Region Baumberge: Generationenparks in Westfalen – das Beispiel Darfeld“
- III. Vorläufiges Fazit am Ende des Förderzeitraums 2007–2013:
Aspekte: Projekte als Markenzeichen einer Region, Übernahme von Projektideen; neue Wege der Kommunikation auf der Grundlage des „Bottom-Up-Ansatzes“; Ausblick auf den Förderzeitraum 2014–2020.

Geht man von der vollständigen Bezeichnung, die hinter der Abkürzung „LEADER“ steht, aus, nämlich „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ (= „Verbindung (Vernetzung) von Maßnahmen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“), so werden bereits erste Fragestellungen unterrichtlicher Art aus thematischem Blickwinkel sichtbar:

1. Was bedeutet ländliche Wirtschaft?
2. Warum soll (muss) deren Entwicklung gefördert werden?
3. Welche Maßnahmen können dazu beitragen?
4. Was bedeutet in dieser Hinsicht „Verbindung (Vernetzung) von Maßnahmen“?
5. Welche Akteure sind wie beteiligt?
6. Was bedeutet das Programm für die im ländlichen Raum lebenden Menschen?

Das LEADER-Förderprogramm ist Teil der sog. Zweiten Säule der „Gemeinsamen Agrarpolitik“ (GAP) der EU. Diese Säule richtet den Fokus auf die Förderung ländlicher Räume.

Die Auseinandersetzung mit einem konkreten EU-Programm bietet zahlreiche wie unterschiedliche Elemente eines ganzheitlichen Ansatzes unterrichtlicher Beschäftigung. Ein solches Vorgehen könnte die in den aktuellen Kernlehrplänen aller Schulformen (NRW) vorhandene Trennung, z.B. bzgl. Unterschiede zwischen Stadt und Dorf, landwirtschaftlicher Produktion, Auswirkungen des Tourismus (Jahrgangsstufen 5/6) und allzu oft abstrakt vorgestellter Agrarpolitik sowie sehr grober Modelle von Aktiv- und Passivräumen (Jahrgangsstufen 7–10) aufheben. Dabei können die einzelnen Vorgaben zur Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz und Handlungskompetenz berücksichtigt und umgesetzt werden.

Es sei außerdem darauf hingewiesen, dass insgesamt 58 von 122 kreisangehörigen Gemeinden und Städten Westfalens in den neun LEADER-Regionen am Förderprogramm 2007–2013 teilgenommen haben. 2014–2020 werden es dann 100 Kommunen sein. Dies bedeutet, dass ein großer Anteil der Schülerinnen und Schüler in den Kommunen der nunmehr 20 LEADER-Regionen leben und sicherlich Projekte vor Ort kennen oder kennenlernen werden. Vielleicht waren bzw. sind sie sogar selbst oder ihre Familien oder Nachbarn in den Entscheidungs- und Umsetzungsprozess von Projekten engagiert.

Es scheint somit unumgänglich, die etwas urban durchschimmernde Sichtweise der Kernlehrpläne aufzuheben: „Das“ Dorf und seine dort lebenden Menschen, hier: die Kinder und Jugendlichen, sind weniger als „Objekte“ sondern als aktive Subjekte zu begreifen. Dies umso mehr, weil für den angelaufenen Zeitraum ein neuer Förderbaustein berücksichtigt werden soll. Dieser soll es ermöglichen, „in Zusammenarbeit mit kommunalen und freien Trägern niedrigschwellige Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien nach lokalem Bedarf zu entwickeln“ (Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW (Hg.) (2014): Bericht an den Landtag Nordrhein-Westfalen, www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/PDFs/landwirtschaft/bericht_an_den_landtag.pdf). Mit diesem neuen Förderbaustein haben sich alle LEADER-Bewerberregionen im Rahmen ihrer Bewerbung im Winter 2015 befasst.

Schließlich fanden und finden zahlreiche Projektvorhaben unter dem Stichwort „Wirtschaft und Schule“ statt.

Mögliche didaktische Zugänge für eine Auseinandersetzung mit den in der WR-Reihe dargestellten Projekten

Dies geschieht beispielhaft am Kernlehrplan Gesellschaftslehre der Sekundarstufe I, Gesamtschule NRW. Dieser Lehrplan ist auch für die neu eingerichteten Sekundarschulen vorgegeben. Dabei sollen die fächerintegrierten Optionen des Kernlehrplans ebenfalls beachtet werden.

Auszüge aus dem Kernlehrplan Gesellschaftslehre, Erdkunde (fachspezifisch) – Jahrgangsstufen 5/6:

Inhaltsfeld (IF) 1: Zusammenleben in unterschiedlich strukturierten Siedlungen:

Inhaltlicher Schwerpunkt: Unterschiedliche Lebensbedingungen in Stadt und Land.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden nach physiognomischen Merkmalen, teils räumlicher Gliederung und Versorgungsangeboten.

Beiträge zu folgenden LEADER-Projekten: „Dörfer im Aufwind“, „Brilon-Wald – Dorfentwicklung, aber wie?“, „Dörentrup: Dorf der Tiere“

Kommentar: Zunächst einmal wird die Vielfalt der Dörfer in Westfalen deutlich. So sind die Lebensbedingungen in peripheren Räumen, wie z.B. in Nordlippe und Hochsauerland einerseits sehr unterschiedlich, andererseits weisen sie viele Gemeinsamkeiten auf: Abwanderung der jüngeren Generation, Überalterung, Leerstände im Wohnbereich und der schrittweise Verlust der Infrastruktur für den Alltag, keine Schule mehr im Ort, Einzelhandel fehlt, Handwerksbetriebe (wie Kfz-Werkstätten) schließen, Probleme bei der Erhaltung einer (kulturellen) Dorfmitte.

Das Beispiel Brilon-Wald, einst ein blühender Industriestandort, zeigt darüber hinaus zweierlei: Der ländliche Raum war und ist nicht nur durch die Landwirtschaft, sondern auch durch industrielle Standorte geprägt. Wird ein solcher stillgelegt, bleiben oftmals große Flächen als Industriebrache liegen. In welcher Weise können diese brachliegenden Flächen neu genutzt werden? Die kleine Gemeinde Dörentrup im Kreis Lippe geht seit Jahren konsequent einen eigenständigen Weg, besser gesagt, zwei Wege: Der erste verweist auf das landwirtschaftliche Erbe der in der Gemeinde zusammengeschlossenen Ortschaften, der zweite nutzt dies zum weiteren Ausbau touristischer Infrastruktur.

Damit werden zwei weitere Inhaltsfelder des Kernlehrplans für die Jahrgangsstufen 5/6 aufgegriffen:

Inhaltsfeld (IF) 2: Arbeit und Versorgung in Agrarräumen

Inhaltsfeld (IF) 3: Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des tertiären Sektors

IF 2:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Bedeutung der Standortfaktoren Klima, Boden und Absatzmarkt für die Landwirtschaft,
- beschreiben den Strukturwandel in der Landwirtschaft,
- erläutern Prinzipien ökologischer bzw. nachhaltiger Produktionsweisen in der Landwirtschaft.

Beitrag zum LEADER-Projekt: „Drei münsterländer LEADER-Regionen präsentieren ihre Arbeit“

Kommentar: Die aufgeführten Standortfaktoren für die Landwirtschaft verweisen eher auf eine sehr traditionelle Sichtweise agrarwirtschaftlicher Tätigkeit. Ausgeblendet werden die Rahmenbedingungen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU (insbesondere die sog. Erste Säule). Die Rahmenbedingungen auf der europäischen Ebene bestimmen mindestens seit zwei Jahrzehnten im Wesentlichen den beschleunigt stattfindenden Strukturwandel in der Landwirtschaft. Im Jahr 2013 erhielten die Landwirte je Hektar 344 Euro Flächenprämie. Andere Maßnahmen, z.B. Milchquote, wurden eingestellt. Es sei dahin gestellt, dass allgemeine

Regelungen der Agrarpolitik in den Jahrgangsstufen 5/6 tiefer didaktisch durchdrungen werden können oder sollten (s. Ausführungen zum IF 9). Dass aber die Verbesserung der alltäglichen Lebensbedingungen „auf dem Lande“ thematisiert werden müssen, steht nicht zur Frage.

Das hier vorgestellte Projekt der „Münsterland Botschaft“ ist ein Versuch, auf die Vermarktung regional hergestellter Produkte hinzuweisen. Im vorliegenden Fall werden diese in ökologischer Weise produziert. Die Beschäftigung mit diesem Projekt kann als Einstieg dienen, um etwa gleichartige Betriebe (im Vergleich zu konventionell arbeitenden Betrieben) zu besuchen und unterrichtlich auszuwerten. Dabei sollten im Zusammenhang mit tierischer Produktion Überlegungen zum Vorhaben „Tierwohl“ – auch aus der Konsumentensicht – einbezogen werden.

IF 3:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die naturräumliche Ausstattung als Grundlage für eine touristische Nutzung,
- erläutern die physiognomischen und sozioökonomischen Veränderungen durch den Fremdenverkehr,
- stellen die kontroversen Standpunkte der Interessensgruppen dar, die im Zusammenhang mit dem Tourismus an Raumnutzungskonflikten beteiligt sind,
- erklären das Konzept des sanften Tourismus als Mittel zur Vermeidung von Natur und Landschaftsschäden.

Beiträge zu folgenden LEADER-Projekten: **„Dörentrup: Dorf der Tiere“**, **„Neue Wanderwege durch LEADER in Ostwestfalen“**, **„Alme Radweg“**, **„Radweg Bocholter Aa“**, **„Schmallenberger Sauerland – erste allergikerfreundliche Region in Westfalen“**

Kommentar: Bei den vorgestellten Beispielen geht es jeweils um leicht erreichbare Zielregionen, die für ein Lernen vor Ort geeignet sind, sei es für eine/n Exkursion/Ausflug im Nahraum, z.B. mit dem Rad, um eigene Erkundungen selbständig in arbeitsgleichen oder arbeitsdifferenzierten Lerngruppen zu ermöglichen. Sind solche neu konturierten Wander- und Radwege sinnvoll? Sind sie für alle Generationen geeignet? In Dörentrup kann auch die Wildbeobachtungsstation besucht und genutzt werden. Dort können sich die Lernenden auch mit dem Problem aussterbender Haustierrassen befassen. Am Alme-Radweg können im Quellbereich der Alme Karsterscheinungen thematisiert werden. Im Hinblick auf die erste allergikerfreundliche Ferienregion im Schmallenberger Sauerland lassen sich vielfältige klimatische und heilklimatische Aspekte ansprechen, da es im Umfeld der Schüler (Familie, Klasse) wahrscheinlich Kinder und Jugendliche mit Allergien gibt. Dieses innovative, für Westfalen bislang einmalige LEADER-Projekt liefert in überzeugender Weise Grundlagen, wie in einer Urlaubsregion in der näheren Umgebung die naturgeographischen Voraussetzungen (Klima, Landschaft) sowie nachhaltiges, gesellschaftliches und privates Handeln für eine ganzheitlich orientierte unterrichtliche Behandlung berücksichtigt werden können. Weil gerade dieses Projektbeispiel mehrere Lernziele im Bereich der Sachkompetenz gebündelt anspricht, sollte es unbedingt vorgestellt werden.

Obwohl es nicht eindeutig einem Inhaltsfeld zu geordnet werden kann, ist auch das LEADER-Projekt **„Generationenpark Darfeld“** gut für einen unterrichtlichen Einsatz zu verwenden. Demographische Entwicklung, neue Nutzung einer verkehrlichen Brache für alle Generationen eines Dorfes in Anbindung an einen neu geschaffenen Radweg, Treffpunktmöglichkeit für Jugendliche und Räumlichkeiten für kleine Ausstellungen sind die Aspekte, die thematisiert werden können. Möglicherweise werden Kinder und Jugendliche besonders von diesem Projektbeispiel angesprochen.

Auszüge aus dem Kernlehrplan Gesellschaftslehre, Erdkunde (fachspezifisch) – Jahrgangsstufen 7–10:

Inhaltsfeld (IF) 9: Wandel wirtschaftsräumlicher und politischer Strukturen unter dem Einfluss der Globalisierung:

Inhaltlicher Schwerpunkt: Wettbewerb europäischer Regionen im Kontext von Transformation und Integration.

IF 9:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Entwicklung Europas zu einem zunehmend einheitlichen und vielfältig verflochtenen Wirtschaftsraum,
- stellen den durch Integration und Transformation bedingten wirtschaftsräumlichen Wandel der Staaten in Mittel- und Osteuropa dar,
- erläutern Raummodelle zu den Aktiv- und Passivräumen in Europa.

Beiträge LEADER-Regionen in Westfalen: **(a) einführender Beitrag** und **(b) Fazit**

Kommentar: Um das LEADER-Förderprogramm zu verstehen und bestimmte Elemente der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU zu kennen und dazu Stellung nehmen zu können, erscheint es sinnvoll, den bei LEADER integrierten „Bottom-up-Ansatz“ quasi selbst zu nutzen. Das heißt: Es sollte von ein bis drei LEADER-Regionen in Westfalen ausgegangen werden, in dem die Schule liegt bzw. in deren Nähe sich eine Kommune befindet, die am LEADER-Programm teilnimmt. Hier sollten sich arbeitsteilig Lerngruppen sozusagen nach „oben“ arbeiten. Das geschieht am besten dadurch, indem man die jeweilige gebietsbezogene Entwicklungsstrategie betrachtet und analysiert. Zum Vergleich kann die Entwicklungsstrategie einer zweiten Region herangezogen werden. Beide kann man anschließend mit den Vorgaben der europäischen Ebene in einem weiteren Schritt vergleichend bewerten.

Danach lassen sich didaktisch mindestens zwei weitere Wege beschreiten:

- a) Vorbereitung eines Expertengesprächs mit dem Regionalmanagement der Region und/oder einem Vertreten der sog. Lokalen Aktionsgruppe (meistens einem Vertreter der teilnehmenden Kommunen). Vielleicht ist es auch möglich, eine/n Europaabgeordnete/n oder ein Mitglied des Ausschusses des Landtags für eine Podiumsdiskussion zu gewinnen (die dann natürlich geplant sowie inhaltlich und organisatorisch vorbereitet werden muss).
- b) Vergleich mit einer LEADER-Region außerhalb von NRW (z.B. aus den ostdeutschen Ländern) oder ggf. aus dem Ausland. Für Letzteres bieten sich LEADER-Regionen aus den Niederlanden oder aus Österreich, aber auch aus Frankreich, Spanien und – bei sprachkompetenten Teillerngruppen – aus Ost- oder Südosteuropa an.

Auf diesem Weg könnte die Erläuterung der – häufig viel zu abstrakt vorgestellten – Raummodelle europäischer Aktiv- und Passivräume einmal anders stattfinden und zugleich die Vielfalt der Regionen in der EU und damit der Lebensbedingungen wahrgenommen werden.